



Andacht zum Gründonnerstag
1. April 2021
von Pastorin Maren Wichern



© <https://freeyourfamily.net>

Hoffnung: Gemeinsam essen – bald wieder!?

BEGINN

Ich komme zu Dir, Gott, und feiere
in Deinem Namen, Schöpfer, Du Quelle des Lebens,
in deinem Namen, Jesus Christus, Du Grund unserer Hoffnung,
in deinem Namen, Heilige Geistkraft,
Hoffnungsträgerin und Trösterin.

Amen

GEBET nach Psalm 111

preisen wollen wir

DICH

aus ganzem Herzen

am horizont unserer sinne

lädst DU

sonne und mond, wasser und erde, tiere und pflanzen

zum fest

stärken wollen wir

DICH

mit allen Kräften

am horizont unserer taten

drängst DU

arme und reiche, starke und schwache, frauen und männer

zum recht

ehren wollen wir

DICH

auf allen Wegen

am horizont unseres denkens

machst DU

reden und schweigen, frage und antwort, gestern und heute

zum schatz

finden wollen wir

DICH

zu allen Zeiten

am horizont unseres lebens

führst DU

glaube und zweifel, freude und furcht, abschied und Neubeginn

zum ziel

preisen wollen wir

DICH

aus ganzem Herzen

halleluja

Vera Sabine Winkler

EVANGELIUMSLESUNG: Matthäus 26,17-30

Am ersten Tag der ungesäuerten Brote kamen die Jüngerinnen und Jünger zu Jesus und fragten: »Wo möchtest du von uns das Pessachmahl vorbereitet haben?« Er antwortete: »Geht in die Stadt zu einer bestimmten Person und sagt ihr: Unser Lehrer sagt: Meine Zeit ist nahe gekommen. Bei dir möchte ich in der Gemeinschaft meiner Jünger und Jüngerinnen das Pessachmahl feiern.« Die Jüngerinnen und Jünger taten, was Jesus ihnen aufgetragen hatte, und bereiteten das Pessachmahl vor. Am Abend legte er sich mit der gesamten Gemeinschaft zu Tisch. Und als sie aßen, sagte er: »Wahrhaftig, wahrhaftig, ich sage euch: Jemand von euch wird mich ausliefern.« Sie wurden sehr traurig und begannen einzeln, ihn zu fragen: »Bin ich es etwa, ich gehöre dir doch?« Er antwortete: »Wer mit mir die Hand in die Schüssel eintaucht, wird mich ausliefern. Der Mensch wird fortgehen, wie es über ihn in der Schrift steht. Doch wehe dem, durch den dieser Mensch überliefert wird. Es wäre besser für ihn, niemals geboren worden zu sein.« Judas, der ihn ausliefern würde, antwortete: »Bin ich es etwa, Rabbi?« Jesus antwortete: »Du sagst es.« Als sie aßen, nahm Jesus das Brot, segnete Gott, brach das Brot, gab es seinen Jüngerinnen und Jüngern und sagte: »Nehmt, esst, so ist mein Leib.« Und er nahm den Becher, sprach das Dankgebet, gab ihnen den und sagte: »Trinkt alle daraus, denn so ist mein Blut, das Blut des Bundes, das für die Vielen vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Ich sage euch, von jetzt an werde ich niemals mehr von dieser Frucht des Weinstocks trinken bis zu jenem Tag, an dem ich mit euch von der neuen Frucht trinken werde in der Welt Gottes, Vater und Mutter für mich.« Sie sangen den Lobgesang und gingen hinaus auf den Ölberg.

Bibel in gerechter Sprache © 2006, Gütersloher Verlagshaus,
Gütersloh, in der Verlagsgruppe Random House GmbH

ANGEDACHT

Lieber Leserin, lieber Leser!

Das wäre schön, mal wieder gemeinsam an einem Tisch zu sitzen und zu essen. In aller Ruhe, in aller Gemütlichkeit – mit der Familie, mit den Freundinnen und Freunden.

Seit altersher gehört das gemeinsame Mahl zu Festen dazu. So auch zum Pessachfest. Gemeinsam wollen sie das Fest feiern - Jesus und seine FreundInnen. Wollen sich wieder daran erinnern, was vor so vielen Jahren ihre Vormütter und Vorväter erleben durften: die Befreiung aus der Sklaverei. Freiheit! Endlich Freiheit! Wenn das nichts zum Feiern ist! Wenn das nicht nach einem Festessen verlangt!

Sie sitzen zu Tisch und alles scheint gut zu sein nach diesem grandiosen Empfang, den die Menschen ihnen bereitet hatten: mit Palmwedeln wurde Jesus auf dem Esel begrüßt!

Doch plötzlich die absolute Ernüchterung, plötzlich der unfassbare Satz: Heute essen wir das letzte Mal zusammen -einer wird mich verraten.

Sofort geht das Forschen nach dem oder der Schuldigen los:

Bin ich es? fragt jede und jeder sogleich als erste Frage.

Um dann schnell zur zweiten Frage zu kommen: Wer kann solch ein Mensch sein, dass er Jesus verrät? Jesus, den Sohn Gottes? Zum Glück wird ein Schuldiger ausgemacht. Sie nennen ihn Judas. „Er ist Schuld“. Auf ihn kann gezeigt werden. „Wir doch nicht, er war´s.“ Nur ein kleiner Schritt dahin, nach Ostern auf die Juden insgesamt zu zeigen: „Sie waren es.“

Falsch: Die erste Frage war die entscheidende. Wieso? Nicht nur Judas war es, der Jesus verraten hat. Petrus, der bekannteste der Jünger, der sich Jesus so sehr und so tief verbunden fühlte, der Jesus ganz fest beteuert hat, immer zu ihm zu stehen: auch er hat Jesus verraten. Etwas später. Am Feuer, im Gespräch mit einer Frau.

Die Frage zu Gründonnerstag heißt nicht: Wer ist es? Sie lautet: Bin ich es? Bin ich es, die der Tischgemeinschaft ein Ende bereitet? Bin ich es, der es nicht aushalten kann, dass ALLE am

Tisch sitzen können und sollen? Bin ich es, die Gemeinschaft aufkündigt? Bin ich es, der die Zumutung, immer auch die anderen im Blick zu haben, nicht aushalten kann? Bin ich es, die sich nicht immer stark genug dafür fühlt, dem Unrecht zu widerstehen? Bin ich es, der zuweilen die Sicherheit des Alltags dem Aufbruch in ein nachhaltigeres Leben vorzieht? Bin ich es, die manchmal ganz bewusst verletzt, weil ... ja, warum? Bin ich es?

Sie sitzen gemeinsam am Tisch, in festlicher, fast fröhlicher Stimmung. Er steht am Feuer – scheinbar in sicherer Entfernung. Und dann bricht sie auf, die Frage: Bin ich es?

Eine unangenehme Frage. Eine Frage, die mir den Spiegel vorhält. Schonungslos. Ausreden ausgeschlossen.

Petrus konnte nur noch in Tränen ausbrechen, als er bemerkte, was er getan hat. Wie konnte das passieren? Er, der sich so sicher war, nie wie ein Feigling zu handeln. Nie seinen besten Freund zu verraten.

Und er bereut. Bereut aus tiefstem Herzen, was er getan hat. Das ist nicht wieder gut zu machen. Die Beziehung zu Jesus auf ewig zerstört.

Zerbrochen zumindest die Selbstzufriedenheit und das geschönte Bild über sich selbst. Aufgehoben der Fingerzeig auf den anderen, auf die anderen.

Und da wächst etwas Neues: die eigene Verantwortung. Ja, ich bin es auch.

Vergib!

Nach Jesu Auferstehung erlebte Petrus Vergebung: Er bekam die Leitung der ersten Gemeinde übertragen.

Das letzte gemeinsame Essen mit Jesus, das uns zum Abendmahl geworden ist, räumt auf mit dem Fingerzeigen auf andere. Und führt uns in die Verantwortung eines mündigen Christen, einer mündigen Christin: um die eigene Fehlbarkeit wissen und immer wieder das gute Leben für alle ins Zentrum des Lebens stellen. Also: Den Tisch für alle decken und gemeinsam essen. Das Fest des Lebens miteinander feiern – jeden Tag. AMEN

LIED: Gib Frieden, Gott (Evangelisches Gesangbuch Nr. 430)

1. Gib Frieden, Herr, gib Frieden,
die Welt nimmt schlimmen Lauf.
Recht wird durch Macht entschieden,
wer lügt, liegt obenauf.
Das Unrecht geht im Schwange,
wer stark ist, der gewinnt.
Wir rufen: Herr, wie lange? Hilf uns, die friedlos sind.

2. Gib Frieden, Herr, wir bitten!
Die Erde wartet sehr.
Es wird so viel gelitten,
die Furcht wächst mehr und mehr.
Die Horizonte grollen, der Glaube
spinnt sich ein.
Hilf, wenn wir weichen wollen, und lass uns nicht allein.

3. Gib Frieden, Herr, wir bitten!
Du selbst bist, was uns fehlt.
Du hast für uns gelitten,
hast unsern Streit erwählt,
damit wir leben könnten,
in Ängsten und doch frei,
und jedem Freude gönnten, wie feind er uns auch sei.

4. Gib Frieden, Herr, gib Frieden:
Denn trotzig und verzagt
hat sich das Herz geschieden von dem,
was Liebe sagt!
Gib Mut zum Händereichen,
zur Rede, die nicht lügt,
und mach aus uns ein Zeichen dafür, dass Friede siegt.

FÜRBITTENGEBET

Nehmen Sie sich etwas Zeit: Reden Sie mit Gott wie mit einem Freund oder einer Freundin und hören Sie in sich hinein auf Gottes Wort. Sagen Sie Gott, was Sie auf dem Herzen haben. Gott hat uns versprochen zu hören. Vielleicht zünden Sie eine Kerze an zu Ihren Bitten, zu Ihrem Dank.

Gott,
Du unser Erlöser, Jesus, Du unsere Stärke,
nicht immer verläuft unser Leben auf geradem Weg.
Du hältst das mit uns aus,
forderst uns zum Neuanfang heraus
und ermutigst uns, Verantwortung für ein gutes Leben für alle zu übernehmen.
Höre unsere Bitten
und wandle, was zu wandeln ist, zur rechten Zeit:

eigene Bitte oder Stille

anschließend:

VATERUNSER

Vater unser im Himmel,
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unser'n Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit.
Amen

SEGEN

Gott, segne dich und behüte dich

Gott lasse leuchten das Angesicht über dir
und sei Dir gnädig,

Gott erhebe das Angesicht auf Dich
und schenke dir Frieden.

AMEN

Wenn Sie Sorgen haben oder ein Gespräch möchten, rufen Sie
uns gerne an!

Wir wünschen Ihnen in dieser Zeit Ruhe, Besonnenheit und
Gottes Segen!

Ihre PastorInnen Maren Wichern und Holger Janke

So erreichen Sie uns:

Pastorin Maren Wichern: 0176 / 57 50 59 78
pnwichern@kirche-dulsberg.de

Pastor Holger Janke: 0176 / 57 94 06 73

Kirchenbüro: 040 / 61 69 80
buero@kirche-dulsberg.de

Webseite: www.kirche-dulsberg.de